

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 45.

Neuenbürg, Sonntag den 20. März

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Gemeindebehörden

werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 25. November v. J. (Enzth. Nr. 187) in Kenntnis gesetzt, daß alle diejenigen Sendungen im amtlichen Verkehr in Gemeinde- und Körperschaftsangelegenheiten, welche von den mit Bezirkswertzeichen ausgestatteten Stellen und Personen ausgehen und an Empfänger in Württemberg gerichtet sind, mit Bezirkswertzeichen frankiert werden können.

Den 18. März 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Für den Fall eines Umbaus des Amtsgerichtsgebäudes wird hoher Weisung zufolge auf ein Jahr zu mieten gesucht ein Interimslogis für die Kanzleien des Amtsgerichts und die Dienstwohnung des Oberamtsrichters, bestehend aus etwa 12 Zimmern nebst Zubehör.

Für den Fall eines Neubaus, dem der Vorzug gegeben, wird ein passender Bauplatz zu kaufen gesucht und gebeten, Anerbieten in beiden Richtungen dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Den 17. März 1892.

Oberamtsrichter.
Lägeler.

Neuenbürg.

Aufforderung

zum Beitritt zur freiwilligen Feuerwehr.

Diejenigen feuerwehrrpflichtigen Einwohner vom 18.—50. Lebensjahre, welche bei der freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingeteilt sind, werden aufgefordert

spätestens bis 31. März d. J.

bei dem Stadtschultheißenamt sich zu melden, widrigenfalls sie die für den Richtertritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlöschkasse zu bezahlen haben.

Den 17. März 1892.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Waldrennach.

Berebung von Bauarbeiten.

Die zur bevorstehenden Ausführung einer neuen Quellwasserleitung der Gemeinde Waldrennach erforderlichen Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Uberschlägen betragen:

A. Die Grab- und Erdarbeiten.

Los I. Quellfassung	520 M
Zuleitung von den Quellen zum Ort auf 1500 m Entfernung von den Quellen	1800 "
zuf.	2120 M
Los II. Von genanntem Punkt bis zur Einmündung in die Ortsstraße beim Rathaus ca. 1500 m lang, betragend ca.	2100 M
Los III. Hochreservoir und Verteilungsleitung ca.	1687 "
zuf.	5807 M

B. Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten.

1. Quellfassung	713 M — S
2. Schächteanlagen der Zuleitung von den Quellen nach dem Ort	315 " — "
3. Hochreservoir-Bauwesen	2826 " 20 "
4. Schächteanlagen der Verteilungsleitung im Ort	710 " — "
zuf.	4364 M 20 S

Die Pläne mit Kostenvoranschlag, sowie die näheren Accordsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Schriftliche Offerte hierauf, entweder für sämtliche Arbeiten oder für einzelne Lose und Sektionen derselben sind spätestens

bis zum 25. März, nachmittags 2 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Bauofferte zur Quellwasserleitung der Gemeinde Waldrennach“ bei mir einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte findet um die oben bezeichnete Stunde auf dem Rathaus in Waldrennach statt, welcher die Submittenten anzuwohnen können.

Neuenbürg den 11. März 1892.

Oberamtsbaumeister
Linf.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 28. d. M. vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus:

- 30 St. Stammholz II. — IV. Kl.
- 62 " Bauflangen,
- 27 " Gerüstflangen,
- 26 " Eichen III u. IV. Kl. 10, 89 Fm.
- 32 " Werkflangen II. — III. Kl.
- 175 " Reisflangen I. — V. Kl.
- 43 Km. buch. Scheiter,
- 70 " buch. u. eich. Abfallholz,
- 57 " Nadelholz-Abfall,
- 1425 St. buch. Wellen,
- 1500 " Nadelholz Wellen.

Den 18. März 1892.

Schultheißenamt
Bohlinger.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen

ist eine größere 6jährige Kuh für den Metzger, oder auch als Zugtier geeignet. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Neuenbürg.

Eine frische Sendung guten

Tabak

das Pfund zu 45 S empfiehlt
A. Weif, Drechsler.

Neuenbürg.

Grünkern,

selbst gemahlen, empfiehlt
Karl Bügenstein.

Gewerbebank Neuenbürg.

G. G. m. u. S. Pfl.

Bewerber-Aufruf.

Die Bewerber um die erledigte Kassierstelle werden ersucht, sich binnen 14 Tagen beim Aufsichtsrat zu melden.

Bemerkt wird, daß der bisherige Kassier einen Gehalt von 1500 M bezog und eine Kautions von 5000 M leisten mußte. Die Neubesetzung dieser Summen und die Wahl des Kassiers steht der Generalversammlung zu, die demnächst einberufen werden wird.

Neuenbürg den 18. März 1892.

Der Aufsichtsrat der Gewerbebank.

Mayer-Mayer

in

Freiburg (Baden)

liefern

Rosinen-Wein

weiß zu 16 Pfennig } per Liter
rot zu 19 " } ab Freiburg

welcher von vielen Abnehmern als

gesunder u. sehr billiger

Tischwein

äußerst empfohlen wird.

Wer diesen Wein erprobt hat, wird immer wieder davon bestellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliebt und Zahlungsfrist bewilligt.

Tüchtige Agenten werden gesucht.



Pforzheim.

Zu Konfirmationsgeschenken

empfehle mein großes Lager in

Gold- und Silberwaren

als: Brochen, Armbänder, Ketten, Ringe &c.

Gleichzeitig bringe ich meine

Bestecke aller Art

in empfehlende Erinnerung.

Emil Scheidel
Bahnhofstraße.

Auswahlendungen gegen Aufgabe von Referenzen sofort zu Diensten.

Beachtenswert!

- Für 2 Mark zu einem vollkommenen Herren-Beinkleid, gestreift u. carriert.
- Für 3 Mark 75 Pf. Strapezier-Burkin carriert, meliert und gestreift, zu einem vollkommenen Herren-Jaquet.
- Für 4 Mark 50 Pf. 3 Meter dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in hell und dunkel.
- Für 6 Mark 60 Pf. 6 Meter Engl. Leder zu einem vollkommenen dauerhaften Herren-Anzug, waschacht.
- Für 7 Mark 50 Pf. 3 Meter feinen Cheviot, schwarz, blau und in allen Modifarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.

Für 9 Mark 2 1/4 Meter wasserf. Stoff zu 1 Regen-Paletot in allen Farben.

Großes Lager hochfeiner Fantasie-Cheviots von 4 Mark bis 13 Mark.

Prima Mode-Streichgarn.

Engl. Neuheiten in Kammgarn.

Eleganter Mohair für Anzüge und Paletots.

Schwarze Tuche, Satin und Crésides von Mk. 2.80 an.

Für 1 Mark 20 Pf. feinen de Lustré für Herren-Anzüge.

Für 8 Mark Stoff zu einem hocheleganten, feinfarbigem Diagonal-Paletot. Saison-Neuheit.

Für 10 Mark 50 Pf. 3 Meter modernen Zwirn-Burkin oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Promenade-Anzug.

Für 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in allen Farben passend für jede Jahreszeit.

Für 16 Mark 50 Pf. 3 Meter Ghinchilla zu einem eleganten Festtags-Anzug.

Für 17 Mark 40 Pf. 3 Meter Kammgarn zu einem hocheleganten Solon-Anzug in reichhaltiger Farben-Auswahl.

Für Jeden ist es vorteilhaft, sich die Muster kommen zu lassen, da wir sowohl diese, als auch die kleinsten Waren-Bestellungen vortofrei liefern!

Zwirnstoffe für Anzüge das Meter 80 Pf.

Neueste Tuch-, Buxkin-, Kammgarn- und Cheviot-Muster franco.

versendet zu Jedermanns Ansicht von den gediegensten Erzeugnissen der Tuch-Industrie in wirklich überraschend schöner und großer Auswahl die

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer u. Cie.)

Neuheiten aller Art in Regenmantelstoffen von Mark 1.50 an.

Generwchr, Forstgrüne Tuche von Mark 2. — das Meter an.

5 Meter doppeltbreites **Damentuch** in allen Farben zu einem Kleide Mk. 6.

Doppeltbreite **reinwollene schwarze Cachemire** von Mk. 1.50 an.

5 Meter doppeltbreiten reinwollenen **Damenkleiderstoff** in allen Fantasie-Farben für 9 und 10 Mark.

Livre-Tuche von Mk. 3. — an. **Billard-Tuche** von Mk. 13. — an.

M. 1.80. Abonnement vierteljährlich bei der Post ohne Zuschlag frei ins Haus geliefert.

Insertionspreis 15 Pfennig die Zeile. Erscheint 7mal wöchentlich nebst drei Unterhaltungsblättern. Ferner 1mal monatlich die Gemeinnützigen Blätter gratis.

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. Neckar Anlage 25.000. Probedblätter stehen kostenlos zur Verfügung.

In den Beilagen stets gebiendes Feuilleton.

Billigste und meistverbreitete Zeitung in Württemberg, Baden und Hohenzollern, sowie den angrenzenden Ländern.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ.

Neuenbürg.
15 Mr Wiese
neben und hinter der katholischen Kapelle verpachtet
Dr. Luz Wtm.

Gräfenhausen.
Dreiblättrigen
Kleesamen
verkauft
Karl Gottfr. Glauner.

Neusäß.

Bei der Gemeindepflege liegen **800 bis 1000 Mark** gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen vorat.
Gemeindepfleger Knöller.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von M 5 bis M 10 000 gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung gemacht werden. Depo- siten werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Neuenbürg.

Kinderwagen

empfehle in schöner Auswahl zu billigen Preisen.

Karl Wagner.

Neuenbürg.

Morgen Montag

Mekelsuppe

wozu ergebenst einladet

A. Gffig, Bierbrauer.

Calmbach.

Ein ordentlicher

Fahrnecht,

der im Langholzfuhrwerk bewandert ist, findet sofort Stelle bei

Fritz Barth, Fuhrmann.

Wildbad.

Gesangbücher

für Konfirmanden, in soliden Einbänden und jeder Preislage, emp- pfiehlt

Chr. Wildbreit,

König- Karlstraße 68

70-100 Ster

Holz

werden zu kaufen gesucht und erbittet man Angebote für buchenes und tannenes getrennt an das

Pforzheimer Asphalt- und Cement- Geschäft von Peter Hoff, Pforzheim.

Neuenbürg.

Branntweine

als

Frucht-, Nordhäuser-, Wein- hafen- &c. &c.

billigt bei

Karl Buxenlein.

Neuenbürg.

Ca. 30 Zentner

Heu und Dohnd

gut eingebracht, verkauft

Karl Hegelmayer.

Wildbad.

Zwei Pferde

hellbraun, sechs- und siebenjährig, einen neuen weispänn.

Leiterwagen,

einen leichteren desgl., sowie sonstiges Fuhrmannsgeschirr hat wegen Geschäftsänderung zu verkaufen.

Karl Weber z. alten Linde.

Langenbrand.

Montag den 21. März 1892 vormittags 10 Uhr verkauft der Unterzeichnete sein im Jahre 1888 neu erbautes zweistöck- iges mit Ziegeldach versehenes

Wohnhaus

samt Scheuer und Stallung unten im Dorf an der Straße nach Pfben. Mitverkauft werden ferner 12 Morgen Gärten, Acker und Wiesen, welche sich in gutem Stande be- finden.

Bemerkt wird, daß sich bei den Feldern 3 Morgen Baumgarten be- findet, versehen mit meistens trag- sähigen Obstbäumen, ebenso befindet sich in dem Garten beim Hause ein Brunnen. Die Zahlungsbedingungen sind günstig. Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt.

Liebhaber sind eingeladen und ist zur Erteilung näherer Auskunft bereit

Hermann Wagner, Berw.-Aktuar in Calmbach.

Den 16. März 1892.

Michael Pfrommer, Notenhocharbeiter.

Böglinge,

welche das Gymnasium oder die Realschule in Pforzheim besuchen wollen, finden bei billiger Berech- nung Aufnahme bei einem Professor daselbst.

Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Ein Zimmermädchen, welches gut nähen und bügeln kann, auch zwei Knaben im Alter von 7 und 2 1/2 Jahren zu versorgen hätte, wird auf Georgii eventuell auch früher gesucht. Frau Lederfabrikant Fischer, Pforzheim, Bahnhofstraße 24.

Gesangbücher

in großer Auswahl von einfach bis feinst, empfiehlt zu den seitherigen billigen Preisen Chr. Nech.

Neuenbürg.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

G. Gaiser, Bäcker.

Einige Wagen Dung

hat zu verkaufen Der Obige.

Eine noch ganz neue

Schuhmachermaschine,

für welche in jedem Fall Garantie geleistet werden kann, hat billig zu verkaufen, wer, sagt die Red. ds. Bl.

Photographie-Album,

Schreib-Album,

Schreib-Mappen,

Briefkastetten,

Briefmarken-Album,

Photographie-Rahmen,

Tintenzuge,

Portefeuille-Waren,

Rippfächer

in Auswahl zu billigen Preisen.

G. Nech.



Neuenbürg.

Kochherde

in verschiedenen Größen und

Kamingestelle

eigener Anfertigung hält zu den billigsten Preisen stets vorrätig und bestens empfohlen.

Franz Fischer, Schlosser.

Für nur 2 M. 25 Pf.

versende ich, so lange Vorrat reicht, eine sehr gut gehende Perplex-Bronze-Uhr mit vorzüglichem Werk, geeignet für Arm und Reich. Für pünktlichen Gang dieser Uhren garantiere ich schriftlich auf volle 3 Jahre. Versand gegen vorherige Einzahlung von 2 M. 25 Pf. oder per Nachnahme.

Ed. F. Frischauer.
Wien IX., D'Orsaygasse Nr. 9.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebnis vom 9. März 1892.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchster	mittlerer	niedrigster			
Simri	Kernen	34	34	33	3	91	3	88	3	78
"	Dinkel	21	20	19	1	76	1	65	1	52
"	Haber	23	22	21	1	63	1	51	1	41
"	Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—

aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. März. Nach einer Bekanntmachung in Nr. 12 des landwirtschaftlichen Wochenblatts findet die staatliche Bezirksrindviehschau im Oberamtsbezirk Neuenbürg am Samstag den 4. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr in Neuenbürg statt.

Deutsches Reich.

Telegramm an den Enghäler.

Stuttgart, 18. März. Aufgegeben 6 Uhr 13 Min. abends.

Berlin. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bestätigt, daß der Kultusminister Graf Zedlitz um seine Entlassung gebeten, auch an dem heutigen Ministerrat nicht teilgenommen habe.

Berlin, 18. März, nachm. Kultusminister Graf Zedlitz hat infolge des gestrigen Kronrats über das Volksschulgesetz sein Entlassung eingereicht. Zedlitz will das Schulgesetz dem Vernehmen noch nicht zurückziehen, sondern besteht auf der Durchberatung, ohne an die Minderheitsparteien erhebliche Zugeständnisse zu machen. Der Minister wird auch heute abend nicht in der Schulkommission des Abgeordnetenhauses erscheinen. Vielfach verlautet, Caprivi teile vollkommen den Standpunkt Zedlitz' (?) und werde, wenn letzterer gehe, ebenfalls zurücktreten. — In Abgeordnetenkreisen verlautet, das Volksschulgesetz in gegenwärtiger Form sei aufgegeben; entweder werde der Entwurf erheblich abgeändert, oder wahrscheinlich ganz fallen gelassen. — Man glaubt, daß im Kronrat der Kaiser nach Erledigung der Tagesordnung die Sprache auf den Volksschulgesetzentwurf und seine Aufnahme in der Öffentlichkeit gebracht und nochmals, wie schon bei früheren privaten Gesprächen, seinen Wunsch dahin zu erkennen gegeben habe, daß der Entwurf „nicht mit einer ausschließlich aus den Vertretern der kirchlichen Interessen zusammengesetzten Mehrheit“ zustande gebracht werde, er wolle das Gesetz nicht gegen den Wunsch und die Ansichten der Gemäßigten zustande kommen lassen. Auf Grund dieser Erklärung soll dann Graf Zedlitz noch im Laufe des gestrigen Abends sein Abschiedsgesuch eingereicht haben. Mit großer Spannung sieht man in allen Kreisen den Entschlüssen des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi entgegen. Der Reichskanzler war bisher zwar stark für das Zustandekommen des Entwurfs auf den Zedlitz'schen Grundlagen eingetreten, ohne indessen in die eigentlichen Einzelheiten einzugehen. Demnach überwiegt die Hoffnung, daß er den Schritt des Grafen Zedlitz nicht zu dem seinigen machen werde. Es wäre in der That ein seltsames Ereignis, wenn der Kanzler des deutschen Reiches von seiner Stellung zurücktreten wollte, weil in einem Einzelstaate, wenn auch in dem größten, eine Gesetzesvorlage, die unzweifelhaft das Gepräge eines einzigen Fachministers trägt, zu Falle kommt.

Berlin, 17. März. Die Meldungen von einer bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Herzoge von Cambridge ist nach allem, was aus unterrichteten Kreisen verlautet, nicht ernst zu nehmen. Die Anregung dazu könnte lediglich von dem Herzoge ausgehen, dessen Anschauungen man aber arg verkennen würde, wollte man ihm ein derartiges Engagements zutrauen. Er betrachtet sich nach wie vor als den rechtmäßigen Besitzer des hannoverschen Königs Thrones und könnte,

selbst wenn er persönlich dazu geneigt wäre, diese Prätendentenrolle niemals aufgeben, weil ihn daran ein seinem sterbenden Vater gegebenes ehrenwörtliches Versprechen hindern würde. Sein persönlicher Charakter und die Verhältnisse haben ihn allerdings stets zu einer rein theoretischen Auffassung seines Prätendententums bewogen. Sie kann aber nicht verhindern, daß er grundsätzlich so fest bleibt, wie nur irgend ein Thronanwärter, der sich mit Waffengewalt in den Besitz der Herrschaft zu setzen versucht. Man wird daher gut thun, an die gegenwärtige Aktion, die nur die Regelung der Geldfragen betrifft, nicht allzulohne Erwartungen politischer Art zu knüpfen.

Durch den Tod des Großherzogs von Hessen ist die Reihe der Generalfeldmarschälle resp. General-Obersten wieder um ein Mitglied gelichtet, deren jüngstes der Beremigte war, der am 12. September vorigen Jahres, an seinem letzten Geburtstag, den er während der letzten Kaisermandover im Kreise zahlreicher Verwandten in Kassel feierte, die Ernennung zum General-Obersten der Infanterie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls vom Kaiser als Geburtstagsgeschenk erhielt. Es verbleiben nach seinem Hinscheiden in der preussischen Armee 3 Generalfeldmarschälle: Graf v. Blumenthal, Prinz Georg von Sachsen und Prinz Albrecht von Preußen, und 4 General-Obersten: der Großherzog von Baden, der Oberbefehlshaber in den Marken v. Pape, der Großherzog von Sachsen und Fürst Biemarck. Es ist wiederholt darüber geirritet worden, ob der Prinz von Wales nicht auch zu den preussischen Feldmarschällen zu zählen sei, da er bis jetzt jedesmal bei einem Besuche am Berliner Hofe zur Uniform der Blücher-Husaren die Abzeichen eines Generalfeldmarschalls angelegt hat. Doch hat dies darin seinen Grund, daß der Prinz in der englischen Armee diese Würde bekleidet, und höflicher Brauch ist, daß Mitglieder fürstlicher Häuser in anderen Armeen stets denselben Rang bekleiden, den sie im heimischen Heere einnehmen. Auch die 3. Armee-Inspektion hat in dem Großherzoge von Hessen ihren Generalinspekteur verloren. Kaiser Friedrich unterstellte ihm diese Inspektion, welche das 7. 8. und 11. Armeekorps umfaßt, am 24. Mai 1888, am Geburtstag beider, der Königin Viktoria von England, an welchem der Sohn des Kaisers, Prinz Heinrich, der Tochter des Großherzogs, Prinzessin Irene, in der Schlosskapelle zu Charlottenburg die Hand zum eheliche Bande reichte.

Frankfurt a. R., 10. März. Ein hies. Rentner, der früher in Australien lebte, kam dieser Tage in eine hies. Wechselstube, um ein in seinem Besitz befindliches Wiener Kommunal-Los in den Verlosungslisten nachsehen zu lassen. Zu seiner nicht geringen Freude vernahm er, daß — das Los mit 50 000 Gulden gezogen war. Aber ein Tropfen Barmut fiel doch in den Freudenbecher, denn das Los war schon im Jahre 1884 gezogen worden, der glückliche Gewinner hätte den Treffer schon vor acht Jahren einziehen können und erleidet somit jetzt einen Zinsverlust von über 20 000 M., was ihn beargwöhnlich Weise heftig ärgerte.

Württemberg.

Seine Majestät der König hat anlässlich des Besuchs beim Prinzregenten von Bayern den Armen der Stadt München 500 Mark gespendet.

In verschiedenen Blättern war vor einigen Tagen zu lesen, daß in unserem Eisenbahnbetrieb mehrfache Reformen bevorstünden; so sei geplant,

auf dem Stuttgarter Bahnhof den Dienst der Rangiermaschinen durch elektrische Kraft besorgen zu lassen; ferner sollen sämtliche Bahnhöfe mit Ablaufgleisen versehen und die Güterzüge mit Luftbremsen versehen werden; auch sollen sämtliche Güterzüge eine weit raschere Fahrzeit als bisher erhalten. Alle die bezeichneten Nachrichten sind nicht zutreffend. In der Zeitschrift für deutsche Eisenbahnverwaltungen waren für die deutschen Eisenbahnen überhaupt von einem Regierungsbaumeister Fränkel ähnliche Verbesserungsvorschläge gemacht worden und offenbar haben die Verbreiter der erwähnten Nachrichten aus diesem Aufsatz heraus lähne Schlüsse auf die Absichten der württembergischen Eisenbahnverwaltung gezogen. Die Besorgung des Rangierdienstes auf dem Stuttgarter Bahnhof durch elektrische Kraft dürfte schon des Kostenpunkts wegen noch in bedeutender Ferne liegen. Ablaufgleise sind auf einzelnen größeren Bahnhöfen (z. B. Ulm) schon vorhanden, auf kleineren können sie wegen Raum Mangels nicht eingerichtet werden. Die Vergrößerung der Güterzugsgeschwindigkeit von 22,5 km auf 45 km pro Stunde mag auf solchen Bahnen wünschenswert erscheinen, die mit Zügen überlastet sind, was bei unseren Bahnen nicht der Fall ist. Für württembergische Verhältnisse wäre deshalb auch die Einrichtung der Güterzüge mit Luftbremsen eine ebenso teure als unproduktive Ausgabe.

Stuttgart, 18. März. Vor dem Zivilsenat des Oberlandesgerichts gelangte heute die Berufung des Vorstandes der Zentralinvalidenklasse des Verbandes der deutschen Buchdrucker gegen das Urteil der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts, welches bekanntlich die Beschwerde gegen das die Sequestration der genannten Klasse verfügende Erkenntnis des Stuttgarter Amtsgerichts kostenpflichtig abgewiesen hatte, in letzter Instanz zur Verhandlung. Es kam ein Vergleich zu Stande, laut welchem die Sequestration aufgehoben wird, alle Klagen zurückgezogen werden, und der Vorstand der Klasse sich verpflichtet, im Laufe des Jahres einer eigens zu diesem Zwecke zu berufenden Generalversammlung Vorschläge behufs Erzielung einer größeren Selbständigkeit der Zentralinvalidenklasse dem Verbands gegenüber zu machen.

Dienstthätigkeit des R. Landjägerskorps im Jahr 1891. Im Schwarzwaldkreis erfolgten zusammen 2077 Festnahmen und 11757 Anzeigen; am häufigsten treten auf Bettel und Landstreicherei, Diebstahl und Unterschlagung, Körperverletzung, Betrug und Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Es ist ein düsteres Bild, das diese Zahlen illustrieren, die Verhaftungen und Anzeigen vermehrten sich gegen das Vorjahr um mehr als 4050 Fälle. Das Landjägerskorps zählte im Berichtsjahr 4 Offiziere und 558 Mann. Der Durchschnitt in den zehn Jahren 1881/90 beziffert sich bei den Festnahmen im Lande auf 9400, bei den Anzeigen auf 18 368 Fälle.

Tübingen, 16. März. Ein heiteres Abenteuer erzählt ein gegenwärtig amtierender Geschworener: An einem beschäftigungslosen Tage gedachte er sich die Kreisstadt Reutlingen anzusehen. Er entstieg dem Bahnzug und besah sich das Denkmal Liffs, als ihn zwei Schutzmänner mit der höflichen Anrede in seiner Betrachtung unterbrachen: Entschuldigen Sie, Sie sehen einem gleich, den wir suchen; wollen Sie gefälligst mit uns gehen? Der biedere Staatsbürger fügte sich mit einem kräftigen Schwarzwälderfluch, aber unter der Bedingung: „Einer vornen und einer hinten

and.
März 1892
Uhr
schnete sein im
utes zweistöck-
verlehenes
aus
taltung unten
ge nach Höfen.
ner 12 Morgen
und Wiesen.
Stande be-
sich bei den
umgarten be-
weistens trag-
ebenso befindet
im Hause ein
gsbedingungen
kauf findet an
eladen und ist
rer Auskunft
Bew.-Aktuar
ach.
2.
Frommer,
charbeiter.
nge,
um oder die
eim besuchen
illiger Berech-
nem Professor
npt. d. Bl.
Besuch.
a, welches gut
n, auch zwei
7 und 2 1/2
ätte, wird auf
früher gesucht.
ant Fischer,
im.
se 24.
ücher
on einfach bis
en seitherigen
Hr. Nech.
8.
en
er, Väder.
ung
Der Obige.
maschine,
Fall Garantie
hat billig zu
Med. ds. Bl.
Abum,
en,
s-Album,
ahmen,
daren,
Preisen.
G. Nech.



geh i nett." Die polizeilichen Begleiter fügten sich. Ein Genosse derselben wurde unterwegs bei der bedenklichen Sachlage in Beratung gezogen, welchen der entscheidenden Spruch fälte: die weißen Hosen stimmen, aber er ist doch nicht. Darauf wurde der auserwählte Volksrichter seiner Freiheit zurückgegeben und ist entzückt über die freundliche polizeiliche Behandlung, zu seinen Funktionen zurückgekehrt. (S. W.)

In Heilbronn belustigte sich ein junger Mensch damit, daß er mit einer Zimmerflinte nach Bierunterfäßen schoß. Als die Wirtin ihm dies unterlagte, entlud sich plötzlich seine Büchse durch Unvorsichtigkeit und jagte der Frau das Geschloß in den Körper.

Heidenheim, 5. März. Eine 69 Jahre alte Frau, welche als Leichensagerin einen lebenden Mann für tot anjagte, erhielt fünf Tage Gefängnis.

Ausland.

Im ungarischen Reichstag hat der frühere Ministerpräsident Tisza eine glänzende Rede gehalten, worin er die Aufrechterhaltung des Ausgleichs zwischen Ungarn und Oesterreich als eine Lebensfrage für Ungarn bezeichnete und der Opposition vorwarf, daß sie mit ihren Angriffen auf diesen Ausgleich die Interessen des Landes auf's schwerste gefährde. — Die Valutaregulierung wird nun bald zur Thatsache werden; der halbe Gulden wird Münzeinheit, demgemäß nimmt Oesterreich-Ungarn die Markwährung an. Zahlungen bis zu 20 Gulden können in Silber oder Papier gemacht werden, im übrigen erfolgen die Zahlungen in Gold.

Die Franzosen scheinen bei ihren russischen Freunden auch etwas gelernt zu haben, nämlich eine grobhartige Betrügerei gegen den Staat. Hunderttausende zeretzter Schuhe und geplatzter Uniformen sollen nach den Enthüllungen der französischen Blätter in die Militärmagazine, infolge von Durchstechereien der Beamten im französischen Kriegsministerium, aufgenommen worden sein. — Große Sorgen verursachen den Franzosen die häufigen Dynamit-Explosionen, welche von Anarchisten an öffentlichen und Privatgebäuden in Paris vorgenommen worden. Es ist ein glücklicher Zufall, daß bis jetzt nur unbedeutende Verwundungen aber keine Tötungen vorgekommen sind, wohl aber erhebliche Beschädigungen von Häusern und Kasernen. Es giebt nun merkwürdigerweise kein französisches Gesetz, das die Sprengungen von Immobilien verbietet und mit Strafe bedroht, weshalb jetzt erst ein solches Gesetz gemacht werden muß.

Durch ein Lawine in den Abgrund gestürzt wurden anweit der Pashöhe des Simphon am Sonntag abend zwei Schlitten und drei Schneewagen der von Como kommenden Post samt sechs Reisenden und Kondakturen. Vier Personen wurden schwer verletzt.

Petersburg, 18. März. Gestern Abend stürzte ein dreistöckiger Neubau ein und begrub 13 Arbeiter, davon ist einer erschlagen.

Duisburg, 18. März. Auf dem Schraubenampfer Schlepboot „Heinrich" ist in der Nähe der Werthäuser Fähre zu Hochfeld bei Duisburg gestern abend 11 Uhr der Kessel explodiert. Das Bootsdeck ist vollständig in der Mitte aufgerissen. Sechs Personen wurden getötet, darunter der Kapitän.

Auch die Königin Natalie soll aus dem serbischen Staatsverbande und der serbischen Königsfamilie ausscheiden, allerdings zwangsweise. Eine dahin zielende Vorlage soll demnächst der Skuptschina zugehen.

Unterhaltender Teil.

Ein seltsamer Fall.

Kriminalgeschichte von F. Krnefeldt.
(22. Fortsetzung.)

„Wozu bedurften Sie der ziemlich bedeutenden Summe, die Sie von Ihrer Tante verlangten?" setzte der Untersuchungsrichter sein Verhör fort.

„Wozu ein junger Mann in meiner Stellung, der gut gewöhnt ist und doch wenig oder

gar keine Einkünfte hat, eben Geld gebraucht," erwiderte Sigmar, den Kopf hochmütig in den Nacken werfend. „Der Staat sollte von seinen jungen Beamten nicht verlangen, daß sie lange unentgeltlich arbeiten."

„Das sind Dinge, die durchaus nicht hierher gehören, unterbrach ihn der Untersuchungsrichter; „Sie bedurften des Geldes, um eine Schuld an den Gesandtschaftsattaché v. Werden zu bezahlen."

„Richtig, Sie wissen das durch Werdens eigene Aussage," gab Sigmar zu.

„Er befand sich in großer Verlegenheit, drängte Sie um Rückzahlung und Sie wollten die Summe von Ihrer Tante haben?"

„Ja."
„Sie gab Ihnen das Geld nicht und dennoch fuhren Sie am nächsten Tage nach W. und überbrachten es Herrn v. Werden."

„So muß ich es mir auf eine andere Weise verschafft haben, erwiderte Sigmar von oben herunter."

„Auf welche Weise?"

„Ich habe es geliehen."

„Von wem?"

„Das darf ich Ihnen nicht sagen, mich bindet mein Ehrenwort," sagte der junge Mann mit festem Tone.

„Ich fürchte, es bindet Sie etwas Anderes," versetzte der Untersuchungsrichter, dem Sigmar's Verhalten immer weniger gefiel, „wohin gingen Sie, nachdem Sie ihre Tante verlassen hatten?"

„Nach verschiedenen Orten, ich suchte eben das Geld aufzutreiben," erwiderte Sigmar mit sichtlicher Ungebuld.

„Und wo befanden Sie sich während der Nacht?"

„In meinem Bett," war die kurze Antwort.

„Womit können sie das beweisen?"

„Durch nichts. Wie sollte ich das? Ich wohne allein, habe ein par möblierte Zimmer mit besonderem Eingang gemietet, und Niemand hört mein Kommen und Gehen oder kümmert sich darum."

„Sie behaupten also, während des Gewitters zu Hause gewesen zu sein?"

„Ja ausnahmsweise, denn sonst pflege ich gar nicht so früh nach Hause zu gehen, aber ich hatte keine Lust, Gesellschaft aufzusuchen."

„So vermögen Sie Ihr Alibi nicht nachzuweisen?"

Sigmar lachte. „Hätte ich gewußt, was mir bevorstand, würde ich lieber die ganze Nacht in der Kueipe geblieben sein, das kommt davon, wenn man einmal solide ist."

„Lassen Sie das Scherzen, Herr Bauführer," mahnte der Kriminalrat streng. „Sie haben keine Veranlassung dazu. Kennen Sie dieses Taschentuch?" Er hielt ihm urplötzlich ein zerfaltetes und beschmutztes, jetzt wieder notdürftig geglättetes Taschentuch unter die Augen.

Hardheim warf einen Blick darauf und sagte achselzuckend: „Wahrscheinlich gehört es mir. Ich glaube, ich besitze ähnliche."

„Sie besitzen ganz gleiche; man hat sie in ihrer Wohnung und in dem kleinen Handkoffer, den Sie mit nach W. genommen haben, gefunden. Fräulein Wenzel hat ausgefragt, daß Sie ein ganzes Duzend solcher Taschentücher von Ihrer Tante zum Geburtstag bekommen haben."

„Ganz recht; was weiter?"

„Ist Ihnen ein solches Taschentuch abhanden gekommen?"

Sigmar zuckte die Achseln. „Sie stellen mir wirklich seltsame Zumutungen, Herr Kriminalrat; meinen Sie, ich führe Buch über den Verbleib meiner Taschentücher? Ich mag im Verlaufe des Jahres ein paar Duzend verlieren."

„Von dem in Rede stehenden Duzend waren 15 Stück noch vorhanden; wissen Sie, wo sich das zwölfte gefunden hat?"

„Ich habe keine Ahnung."

„Im Munde der Ermordeten, zu einem Knebel zusammengedrückt."

Mit einem halbunterdrückten Angstschrei fuhr Hardheim zurück, und der Kriminalrat glaubte

jetzt den Augenblick gekommen, ihm ein Geständnis entreißen zu können.

„Erkennen Sie Gottes Finger," sagte er ernst und eindringlich. „Das Taschentuch, das Sie der gütigen Fürsorge der Tante verdankten, das Sie bei Ihrem Frevel benutzten, ihre Stimme zu ersticken, redet nun statt der Todten und wird zum Ankläger wider Sie."

Sigmar vermochte nur den Kopf zu schütteln.

„Ihre Tante hatte Ihnen das Geld, welches Sie von ihr verlangten, abgeschlagen," fuhr der Kriminalrat fort, „Sie waren in Verlegenheit, was sage ich, in Verzweiflung, wußten, daß die alte Frau reich sei, und daß Sie mit Ihrer Cousine deren einzige Erben waren. Da gewann der Verführer Macht über Sie. Mit der Dertlichkeit wohl vertraut, kletterten Sie über den Zaun des Vorgartens, nach der Leiter brachten Sie nicht zu suchen, die hatte des Gärtners Fahrlässigkeit Ihnen bequem zurechtgelegt, das Gewitter begünstigte Ihr Vorhaben; Sie stiegen ein, die alte schwache Frau war bald bewältigt und die That geschah."

Hardheim sank wie vernichtet auf einen in der Nähe stehenden Stuhl. „Sie halten mich für ein Scherzstück!" rief er mit vor Wut und Schmerz erstickter Stimme. „Wer wagt es, mich solcher Unthaten zu beschuldigen?"

„Ich habe Ihnen bereits gesagt: die That sachen," erwiderte Körner, „stehe jedoch nicht an, hinzuzufügen, daß auch die Aussagen der Zeugen sehr belastend gegen Sie lauten."

„Welcher Zeugen?"

(Fortsetzung folgt.)

(Berufswahl.) Zwei Fälle von verfehlter Berufswahl, die ich in meinem Bekanntenkreise zu beobachten Gelegenheit hatte veranlassen mich in der Zeit, wo so viele Eltern über die Zukunft ihrer Kinder entscheiden, warnende Worte an sie zu richten. Zwingt Eure Kinder nicht, etwas zu lernen, wozu ihnen die Befähigung fehlt! Brecht lieber mit Standesrücksichten und Vorurteilen, als daß Ihr das innere und äußere Glück Eurer Kinder zerstört. So geschah es mit dem Sohn eines hohen Geistlichen, den man zwang, zu studieren. Der gutmütige, wenig begabte junge Mensch wäre als Gärtner ein glückliches und nützliches Glied der Gesellschaft geworden. Der falsche Ehrgeiz seiner Eltern machte ihn fürs Leben unbrauchbar und zu einem unbefriedigten Menschen. Ein anderes Elternpaar bestand darauf, seinen Sohn zum Offizier zu machen, obwohl ein körperlicher Fehler ihn für diesen Beruf untauglich machte. Man gab ihn auf eine Preffe, er erreichte aber das Ziel nicht und hatte wegen des Makels, der ihm jetzt unverwundbar anhaftete, große Schwierigkeiten, ehe man ihn überhaupt irgendwo zuließ. Fürs halbe Leben war ihm ein schlechtes Zeugnis ausgestellt und er hatte viele Mühe, die Sache in Vergessenheit zu bringen. — Es kommt auch vor, daß man junge Leute in Position hineinschiebt, deren Anforderungen sie in ihrer Vorbildung nicht gewachsen sind. Gute Bekannte wissen von einer offenen Stelle, die man dem jungen Mann verschafft. Man glaubt ihm eine Wohlthat zu erweisen, während man ihn thatächlich entweder einer Ueberanstrengung seiner Kräfte aussetzt oder ihn der Versuchung zu gewissenloser Oberflächlichkeit in der Arbeit aussetzt. Darum — bei den bevorstehenden Schulentlassungen sehe Jeder, wie er's treibe!

(Ein Schnelldenker.) Lieutenant (seiner Tischdame beim Dessert einen Knallbonbon überreichend): „Für Ihr Brüderchen, bitte!" — Dame: „Ich habe kein Brüderchen!" — Lieutenant: „Dann bitte für Schwesterchen!" — Dame: „Hab' auch kein Schwesterchen!" — Lieutenant (für sich): „Donnerwetter — tadellose Partie!"

Antwort der Scherzfrage in Nr. 41:

„Ja! Sie ist 19 Jahr alt und Er ist Einjähriger."

Richtig beantwortet von A. Weil in Reuenbürg.

Auflösung des Scherzrebus in Nr. 43. „Hängelampe."

